

# Meine Begegnung mit der Missionsstatistik

*Erstmals erschienen: „Wozu die Mühe mit den Zahlen: Meine Begegnung mit der Missionsstatistik“. Evangelikale Missiologie 23 (2007) 4: 118–124.*

## Die Bedeutung der Missionsstatistik

Praktisch jeder Aufbruch der Weltmission ist von missionsstatistischen Leistungen begleitet worden, denn die Missionsstatistik diene als Grundlage für das Gebet, zur Motivation von Missionaren und ihren Unterstützern, und um sich über die weltweite Aufgabe zu orientieren. Die missionsstatistischen Übersichten von William Carey über Theodor Christlieb bis zu Patrick Johnstones ‚Operation World‘<sup>1</sup> in der Gegenwart waren und sind zugleich auch immer hervorragende Nachschlagewerke für ‚säkulare‘ Interessenten gewesen, und es ist kein Zufall, dass Carey zu seiner Zeit über ebenso konkurrenzloses Wissen verfügte, wie etwa der ‚Ethnologue‘ der Wycliffe Bibelübersetzer konkurrenzlos über die Sprachen der Gegenwart Auskunft gibt.<sup>2</sup>

Übersichten über die Lage der Weltmission haben die protestantische Missionsarbeit von Anfang an begleitet, ja in Gang gesetzt. Mit der 1792 von William Carey vorgelegten Übersicht über alle Länder und Inseln der Erde begann das große sogenannte ‚Missionsjahrhundert‘ (1792–1914). Die Arbeiten von Hudson Taylor (ÜMG) und Charles Studd (WEC) begannen damit, dass sie sich einen Überblick über die unerreichten Völker anderer Kontinente verschafften. Auch die evangelikale deutsche Missionswissenschaft war von Anfang an eng mit statistischen Übersichten mit ausführlichen Gebetsanliegen verbunden. Zu nennen ist hier vor allem das Werk ‚Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission: Eine Weltüberschau‘ des Bonner Theologieprofessors Theodor Christlieb, das auf der Internationalen Allianzkonferenz in Basel 1879 erstmals vorgetragen und vorgestellt wurde und Übersetzungen ins Englische (in Großbritannien, USA und Indien), Französische und andere Sprachen erlebte. Alle Ausgaben wurden mehrfach neu aufgelegt und überarbeitet.

## 1981: Weltmissionskonferenz Edinburgh

Auf dem Internationalen Kongreß für Weltmission in Lausanne 1974 trat Ralph Winter mit einer Einteilung der verschiedenen Arten der Missionsarbeit an die Öffentlichkeit, die vor allem darauf abzielte, Missionsarbeit in fremden Kulturen ohne einheimische Kirche als Missionsarbeit unter ‚unerreichten‘ Völkern von anderen Formen der Missionsarbeit deutlich zu unterscheiden, und die schnell internationale Beachtung fand<sup>3</sup>.

Meine erste Begegnung mit der Missionsstatistik hatte ich auf der ‚International Conference for Frontier Missions‘, die sich die Aufgabe gesetzt hatte, alle Kräfte zusammenzuführen, die im

<sup>1</sup> James R. Beck. Dorothy Carey: A Biography. Zondervan: Grand Rapids (MI), 1979<sup>2</sup>. S. 63 vergleicht Carey denn auch mit Johnstone.

<sup>2</sup> Vgl. meine Rezension zu Barbara F. Grimes. Ethnologue: Languages of the World. Wycliffe Bible Translators: Dallas (TX), 1984<sup>10</sup>. Gemeinde Konkret Magazin 4/1986: Mission Konkret S. 1. Neueste Ausgabe: Raymond G. Gordon. (Hg.). Ethnologue: Languages of the World. SIL Int.: Dallas (TX), 2005<sup>15</sup>; jetzt auch unter [www.ethnologue.com](http://www.ethnologue.com).

<sup>3</sup> Ralph Winter. „Evangelisation in anderen Kulturen“. S. 291–338 in: Alle Welt soll sein Wort hören. Hänssler: Neuhausen, 1974.

Gefolge von Lausanne 1974 erheben wollten, welche Völker der Welt denn nun ‚unerreicht‘<sup>4</sup> waren und wie man die Missionsarbeit so neu strukturieren kann, dass die Masse der Missionare und Missionarinnen sich in Zukunft auf unerreichte Völker konzentrieren kann. Es war dies die Geburtsstunde des ‚Institutes für Weltmission und Gemeindebau – German Center for World Mission‘ (IWG)<sup>5</sup>, das neben manchen anderen Aufgaben lange Jahre im Verbund mit ähnlichen Forschungszentren weltweit die großen Missionsdatenbanken (z. B. beim USCenter for World Mission oder beim WEC International für ‚Operation World‘/ ‚Gebet für die Welt‘) mit Daten über Mitteleuropa oder Daten, die von Deutschland aus leichter zu bekommen waren (z. B. Osteuropa, Türkei, Nordafrika), versorgte. Das ‚Global Network of Centers for World Mission‘ wurde 1981 auf der International Consultation for Frontier Missions in Edinburgh (unter Beteiligung des IWG) begonnen. 1980 bis 1981 stand es unter Leitung von Ben Jennings, 1981 bis 1986 unter der Leitung von Darell Dorr. Nach der Neuformierung im Rahmen der Singapur-Erklärung<sup>6</sup> 1986 wurde Michael Jaffarin Vorsitzender des Netzwerk und Darell Dorr Koordinator.<sup>7</sup> Auch die ‚Europe Hidden People Study Group‘<sup>8</sup> war ein Ergebnis dieser Bemühungen.

Es war vor allem diese Beschäftigung mit missionsstatistischen Daten, die mich den weitverbreiteten Pessimismus unter deutschen evangelikalen Christen nicht unterstützen ließ. Denn sowohl das gigantische Wachstum der evangelikalen Christenheit weltweit, als auch die dramatische Abnahme der noch unerreichten Völker (wie auch immer man sie definiert) ließen mir viele Probleme bei uns als deutsche oder westliche Probleme erscheinen.

## 1985: Theodor Christlieb

Meine erste Dissertation verfaßte ich über den Bonner Praktischen Theologen Theodor Christlieb<sup>9</sup>, in der ich nachwies, dass er einer der ersten, vielleicht sogar der erste, an einer Hochschule lehrende Missionswissenschaftler war, zumindest in Deutschland. Auch später<sup>10</sup> habe ich immer

<sup>4</sup> Vgl. Thomas Schirmmacher. „Weltmissionsstatistik: Wieviele Missionare arbeiten unter welchen unerreichten Völkern?“. Querschnitte 2 (1989) 3 (Jul-Sept): 8; „Stadien der Arbeit an unterreichten Volksgruppen“. S. 199-200 in: Thomas Schirmmacher. Weltmission. a. a. O., sowie S. 200–201, 203–204, 206–207; Thomas Schirmmacher. „Mission unter unerreichten Volksgruppen („Hidden People“)“. Im Vorspann aller Ausgaben seit 1987 von Patrick J. Johnstone. Gebet für die Welt: Handbuch für Weltmission. a. a. O.

<sup>5</sup> „Profile: German Center for World Mission“. Center Net Febr 1985; Nachdruck in Thomas Schirmmacher. World Mission: Heart of Christianity: Essays. RVB: Hamburg, 1999. S. 131–133.

<sup>6</sup> „Die Erklärung von Singapur des ‚Global Network of Centers for World Mission‘“. 2 (1989) 4 (Okt-Dez): 5-6; Nachdruck in Thomas Schirmmacher. Weltmission – Das Herz des christlichen Glaubens: Beiträge aus ‚Evangelikale Missiologie‘. VKW: Bonn, 2001. S. 222–223.

<sup>7</sup> Vgl. die Darstellung: Darell Dorr, A Growing Global Network of Centers for World Mission, International Journal of Frontier Missions 3(1986): 35–42.

<sup>8</sup> Thomas Schirmmacher „An Overlooked Mission Field at Our Door“. Europe Hidden People Study Group, Soest (NL), 1981. 5 S.

<sup>9</sup> Theodor Christlieb und seine Missionstheologie. Verlag der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland: Wuppertal, 1985; vgl. als wichtigste Rezensionen Wolfgang Eichner in Annalen des historischen für den Niederrhein. Heft 189 (1986): 296-297 und Helge Stadelmann in Theologische Beiträge 22 (1991) 3: 54–55.

<sup>10</sup> Thomas Schirmmacher. „Theodor Christlieb als Missionswissenschaftler – eine Anfrage an die evangelikale Missiologie“. Evangelikale Missiologie Nr. 7: 2 (1986) 3: 3-5; Nachdruck in Gemeinde Konkret Magazin Sammelnummer 6/1986 – 5/1987: 9–10; vgl. die Darstellung in „Schirmmacher, Thomas: ‚Theodor Christlieb als Missionswissenschaftler ...‘ ...“ Evangelikale Missiologie 7 (1986) 3–6“. Missionalia (Vereins Pretoria, SA) 15 (1987): 138\* (Nr. 607); „Christlieb contra Opiumhandel“. Factum 9/1989: 352–355; „Schirmmacher, Thomas: ‚Rufus Anderson und die Selbstständigkeit der einheimischen Kirchen ...‘ ...“ Evangelikale Missiologie (Feb. 1990) 18–25“. Missionalia (Pretoria, SA) 19 (1991): 48\* (Nr. 231); „Rufus Anderson und Theodor Christlieb“. S. 37–48 in: Thomas Schirmmacher (Hg.). „Die Zeit für die Bekehrung der Welt ist reif“: Rufus Anderson und die Selbstständigkeit der Kirche als Ziel der Mission. Edition afem: mission scripts 3. Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn, 1993; vgl. die aktualisierten Fassungen in Thomas Schirmmacher. Weltmission. a. a. O. S. 154–159 + S. 163–165.

wieder auf die Bedeutung Christliebs für die evangelische Missionswissenschaft hingewiesen, zuletzt 2000 im ‚Evangelical Dictionary of World Missions‘<sup>11</sup> und in der Festschrift für Klaus Fiedler<sup>12</sup>.

Eines der Hauptwerke Christliebs war eine Art ‚OperationWorld/Gebet für die Welt‘ des 19. Jahrhunderts,<sup>13</sup> das in mehrere Sprachen übersetzt wurde: ‚Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission: Eine Weltüberschau‘<sup>14</sup>.

Die Arbeit weist Christlieb als den besten Kenner der weltweiten Missionsarbeit in Deutschland zu seiner Zeit aus. Gustav Warneck empfahl das Buch als Standardwerk<sup>15</sup> und veröffentlichte erst Jahre später nach Christliebs Tod ein ähnliches, aber längst nicht so umfassendes und einflußreiches Werk.<sup>16</sup> Auch die gleichnamige Serie in der AELKZ von 1876 bleibt weit hinter Christliebs Arbeit zurück.<sup>17</sup> Wahrscheinlich war Christlieb darüber hinaus auch im angelsächsischen Bereich ohne Konkurrenz. Das Buch erreichte allein neun englische Auflagen in drei englischen Übersetzungen in New York, London und Kalkutta, daneben erschien es in so gut wie allen europäischen Sprachen.<sup>18</sup> Die deutschen und englischen Auflagen wurden dabei laufend auf den neuesten Stand gebracht und erweitert. Die Einleitung macht dabei deutlich, dass

<sup>11</sup> „Christlieb, Theodor“. S. 188 in: A. Scott Moreau (Hg.). *Evangelical Dictionary of World Missions*. Baker Books: Grand Rapids (MI) & Paternoster Press: Carlisle (GB), 2000; ähnlich in Thomas Schirmmacher. *World Mission*. a. a. O. S. 117-118

<sup>12</sup> „Theodor Christlieb als Missionswissenschaftler – eine Anfrage an die evangelikale Missiologie“. S. 119–128 in: Thomas Schirmmacher, Christof Sauer (Hg.). *Mission verändert – Mission verändert sich / Mission Transformées – Mission is Transformed*. Festschrift für Klaus Fiedler. Nürnberg: VTR & Bonn: VKW, 2005.

<sup>13</sup> Vgl. Thomas Schirmmacher. *Theodor Christlieb und seine Missionstheologie*. a. a. O. S. 171–174.

<sup>14</sup> Theodor Christlieb. „Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission: Eine Weltüberschau“. S.665–828 in: Eduard Riggensbach. *Berichte über die Versammlungen der Evangelischen Allianz im September 1879*. Basel 1879; ders. „Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission: Eine Weltüberschau“. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 6 (1879) 11 (Nov): 481-528 + 12 (Dez): 529-582; ders. *Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission: Eine Weltüberschau*, 3. des Separatabzuges 1. Auflage, Gütersloh 1880; 4. des Separatabzuges 2. ergänzte Auflage, Gütersloh 1880.

<sup>15</sup> Gustav Warneck. „Literatur-Bericht“. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 7 (1880) 4 (Apr): 192; Warneck, Gustav Warneck. „Literatur-Bericht“. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* AMZ 10 (1883) 3(Mrz): 144; vgl. Gustav Warneck. „Protestantische Missionen“. RE-2, Bd. 10, Leipzig, 1882 S. 33-102, hier S. 76; Gustav Warneck *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 10 (1883): 144; vgl. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 8 (1881): 400. Zur Bedeutung weiter Friedrich Fabri. *Zum Gedächtniß Theodor Christliebs*. Bonn, 889, S.4; Eugen Sachsse. „Christlieb“. S. 1–4 in: RE-3, Bd. 4, Leipzig, 1898. S. 4, Albert Falkenroth. „Professor D. Theodor Christlieb“. *Johanneums-Bote* (1929) Nr. 102 (Okt): 1-17, hier S. 7 (auch als selbständiges Heft, S.7); Arno Pagel. *Professor Theodor Christlieb, Pfarrer Alfred Christlieb*. Wuppertal/Bad Liebenzell, 1983. S. 34–35; ders. *Theodor Christlieb: Christus liebhaben ist besser als alles Wissen*. Wuppertal 1983. S. 212 und die Rezension in *Berichte der Rheinischen Missionsgesellschaft* 37 (1880): Nr. 4: 123. Vgl. grundsätzlich Gustav Warneck. „Zur Erinnerung an Theodor Christlieb“. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 16 (1889) 10 (Okt): 445–448.

<sup>16</sup> Gustav Warneck. *Der Stand der Heidenmission im Jahre 1892*. Flugschriften des Evangelischen Bundes 88 (VIII. Reihe, 4). Leipzig 1894.

<sup>17</sup> *Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung* 9 (1876): 1137-1144+1161-1169+1185+1194+1209+1218, Serie unter dem Titel ‚Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission‘. Ob Christlieb oder die Konferenzleitung diesen Titel kannten, ist nicht auszumachen.

<sup>18</sup> Vgl. Gustav Warneck. „Literatur-Bericht“. *Allgemeine Missions-Zeitschrift* *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 10 (1883) 3 (Mrz): 144. Die Übersetzungen, die ich tatsächlich körperlich auffinden konnte, sind: Englisch (England, USA, Indien): *Protestant Foreign Missions, Their Present State, A Universal Survey, Authorised Translation* by David B.Croom, London 1880<sup>1</sup>; London 1880<sup>2</sup>; 1881<sup>3</sup> (in der Literatur genannt: 1881<sup>4</sup>; 3 weitere Auflagen in New York); *Protestant Missions to the Heathen, A general Survey of their recent Progress, Translated with additions by W.Hastie*, Calcutta 1882 (wohl in diesem Jahr 3 Auflagen), andere Ausgabe: Edinburgh 1882; Französisch: *Etat actuel des Missions Evangeliques*. Traduit par Ed.Barde. Lausanne, 1880; Dänisch: *Den evangeliske Hedningemission i Nutiden: En Verdensoversigt*. Christiania, 1881; daneben Schwedisch erwähnt bei Eugen Sachsse. „Christlieb“. S. 1-4 in: RE-3, Bd. 4, Leipzig, 1898, S. 4.

Christlieb nicht nur referieren, sondern aus dem Vergleich solide Prinzipien gewinnen wollte. Daher findet man eine Fülle von Einzelurteilen zu zahllosen Missionssituationen und -problemen.<sup>19</sup>

Christlieb beginnt in seiner Einleitung mit den Problemen einer solchen Darstellung und erklärt, wie er die Aufgabe eines „Missionshistorikers und -theoretikers“ versteht. Im ersten Teil schildert er kurz die Geschichte der evangelischen Mission und ihre Fortschritte seit ca. 1850. Gleichzeitig berichtet er von dem wachsenden Missionssinn in der deutschen und englischen Heimat und von den neu entstandenen Missionsgesellschaften. Er nennt die Zahl der Missionare und das Spendenaufkommen der einzelnen Missionsgesellschaften, berechnet die Zahl der Christen und gibt ihre Verteilung auf die einzelnen Länder an. Anschließend berichtet er von der Bibelverbreitung und den 226 Bibelübersetzungen des 19. Jahrhunderts. Er schildert den moralischen Einfluß des Evangeliums und das Wiederaufblühen heidnischer Stämme, das für ihn an vielen Orten folgenschwerer als die Zahl der Bekehrungen ist.<sup>20</sup> Zugleich erwähnt er die wachsenden Schwierigkeiten. Die gebildeten Heidenvölker sind schwerer zu erreichen, und der Islam wächst. Die katholische Kirche arbeitet stärker gegen die protestantische Missionsarbeit, während in der Heimat der Missionseifer nachläßt und ein chronisches Defizit bei den Missionsgesellschaften zu verzeichnen ist.

Im zweiten Teil geht er zu den Heimatkirchen und den Missionsgesellschaften über. Ausführlich stellt er die Größe des Missionseinsatzes an Personal und Geld der christlichen Länder dar, besonders von England, Holland, USA, Deutschland und der Schweiz. Dabei stellt er fest: „Stellen wir hiebei (sic!) die Leistungen der einzelnen Kirchen nach Proportionen ihrer Größe neben einander, so springt gleich die Thatsache in die Augen, die ich gerade als Glied einer Staatskirche aussprechen darf, daß die großen Staatskirchen von den kleinen Freikirchen erheblich übertroffen werden.“<sup>21</sup>

Außerdem stellt er, was die Missionsbeiträge pro Kopf betrifft, wieder eine sehr ungleichmäßige Verteilung innerhalb Deutschlands fest.<sup>22</sup> Als Gründe für das fehlende Missionsinteresse in manchen Teilen Deutschlands nennt er unter anderem die Zurückhaltung der Geistlichen, die er aufruft, der Mission ein Bürgerrecht in Missions- und Religionsunterricht zu geben.<sup>23</sup> Auch die fehlende Verbindung von theologischer Wissenschaft und Mission wird von ihm kritisiert. Nur wenige Professoren stellen sich hinter die Mission.<sup>24</sup>

Im dritten Teil schildert er die protestantische Missionsarbeit unter den nichtchristlichen Völkern der Welt, die er nach Ländern geordnet ausführlich und umfassend darstellt. Nach den Berichten über die Arbeit unter „Nichtculturvölkern“ warnt er vor der Gefahr der Kulturüberlegenheit, die nur die eigene Kultur verpflanzen will. Es soll nicht zur Entnationalisierung, sondern zur Christianisierung kommen. Gleichzeitig vertritt er das angelsächsische Dreiselbstprogramm mit

<sup>19</sup> Der grundsätzliche Aufbau aller Auflagen und Übersetzungen ist immer derselbe. Die Inhaltsverzeichnisse der beiden Auflagen von 1879 und 1880 sind so ausführlich, dass sich die Belege schnell finden lassen. Es wird deswegen in der Regel nur auf die Ausgabe von 1879 verwiesen.

<sup>20</sup> „Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission, eine Weltüberschau“. Allgemeine Missions-Zeitschrift 6 (1879) 11 (Nov): 481-528 + 12 (Dez): 529-582, hier S. 489.

<sup>21</sup> Ebd. S. 494 (Sperrung fortgelassen).

<sup>22</sup> Ebd. S. 499-500.

<sup>23</sup> „Der gegenwärtige Stand der evangelischen Heidenmission, eine Weltüberschau“. Allgemeine Missions-Zeitschrift 6 (1879) 11 (Nov): 481-528 + 12 (Dez): 529-582, hier S. 501-504.

<sup>24</sup> Ebd. S. 501.

Selbsterhaltung, Selbstregierung und Selbsterweiterung der nationalen Kirchen. Dies Programm wird insbesondere durch eine Darstellung der einheimischen Kirchen in den jeweiligen Ländern gefördert.

## 1987–2003: Deutsche Ausgabe von Operation World

Mein Vorbild und langjähriger Freund Patrick Johnstone verkörpert für mich eine fast schon ideale Verbindung einer tiefen, evangelikal und pietistischen Frömmigkeit, wie sie auch im glühenden Gebet zum Ausdruck kommt, und einer unermüdlich fleißigen und intellektuell redlichen Sammlung und Verwertung von Daten aus aller Welt zugunsten des Gebetes, der Mission und der einheimischen Kirchen dar. Durch die langjährige Tätigkeit meiner Eltern im Vorstand des WEC International Deutschland und unsere vielen Urlaubszeiten im internationalen Hauptquartier in Bulstrode/England kam ich schon früh mit den dort angesiedelten Bemühungen des WEC in Verbindung, durch eine genaue Erforschung der Lage in den einzelnen Ländern sicherzustellen, dass die Missionare dort eingesetzt wurden und werden, wo sie wirklich dringend nötig sind, um die letzten unerreichten Völker der Erde zu erreichen. Hier liegt für mich der Grund, warum für mich akademische Arbeit zugunsten der Mission und die aktive Förderung der Weltmission nie ein Gegensatz waren, sondern aufs Engste zusammengehören.

Die 2. bis 6. Auflage von Gebet für die Welt wird seit 1987 im Institut für Weltmission und Gemeindebau im Einvernehmen mit den Autoren von meiner Frau und mir überarbeitet,<sup>25</sup> auf die deutschsprachigen Leser zugeschnitten und um umfangreiche Angaben zu den deutschsprachigen Missionsgesellschaften ergänzt. Sicher war die Anpassung einer der Gründe, warum ‚Gebet für die Welt‘ im deutschsprachigen Bereich so große Auflagen erlebte und auch von so vielen deutschsprachigen Betern als ständiger Begleiter akzeptiert wurde. Die deutsche Überarbeitung unterscheidet sich von der englischen Ausgabe vor allem durch die Einbeziehung der statistischen Angaben zu den deutschen, schweizerischen und österreichischen protestantischen Missionsgesellschaften und die besondere Betonung der Beteiligung deutschsprachiger Werke und Missionare an der Weltmission.

Für die neueste Ausgabe 2002 zeichne ich erstmals allein verantwortlich, habe dafür aber ein Übersetzer- und Mitarbeiterteam an meiner Seite gehabt. Dafür hat meine Frau den Begleitband dazu übersetzt.<sup>26</sup>

## 1992: Gospel Recordings Language List

1992 veröffentlichte ich eine Liste der vorhandenen Sprachaufnahmen in 4273 Sprachen mit Verweisen und Registern,<sup>27</sup> die gerade Missionaren half, einen großen Schatz längst vorhandener, aber oft unbekannter Werkzeuge für die Mission zu heben. Diese Aufstellung ist natürlich inzwischen überholt, da nicht nur viele Daten hinzugekommen sind, sondern durch das Internet die Datenbank längst tagesaktuell abrufbar ist.

<sup>25</sup> Patrick J. Johnstone. Gebet für die Welt: Handbuch für Weltmission. Dt. Bearbeitung von Christine und Thomas Schirmmacher. Hänssler Verlag: Neuhausen, 1987<sup>2</sup>; 1988<sup>3</sup>; 1988<sup>4</sup>; 1990<sup>5</sup>; 1994<sup>6</sup> (völlig neu bearbeitete Auflage); 2003<sup>7</sup> (völlig neu bearbeitete Auflage).

<sup>26</sup> Patrick Johnstone. Viel größer als man denkt: Auftrag und Wachsen der Gemeinde Jesu. Hänssler: Holzgerlingen, 1999.

<sup>27</sup> Thomas Schirmmacher (Hg.). Gospel Recordings Language List: Liste der Sprachaufnahmen in 4273 Sprachen. Missiologica Evangelica 4. Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn, 1992; vgl. dazu „Eine ungewöhnliche Liste“ (zu Gospel Recordings Language List). Factum 9/1994: 40–41.

1993 trafen sich in London 30 Vertreter aus 20 Ländern von Missionsgesellschaften, die im Laufe der Jahrzehnte aus Gospel Recordings Inc. (1939 gegründet von Joy Ridderhof) in aller Welt hervorgegangen sind. Diese Missionen schlossen sich zu einer neuen internationalen Gemeinschaft mit dem Namen ‚Global Recordings Network‘ zusammen und verabschiedeten eine gemeinsame Satzung, die die internationale Zusammenarbeit regeln soll. Der Schweizer Zweig ‚audioGospel‘ ist daran ebenso beteiligt, wie der deutsche Zweig ‚Internationale Schallplattenmission‘ und der niederländische Zweig ‚Gospel recordings‘. Ein wesentlicher Grund des Zusammenschlusses war auch, eine bessere Übersicht über das bereits Erreichte und die fehlenden Aufnahmen und ihre Gewichtung vorzunehmen. Auch hier war die Missionsstatistik ein wesentlicher Motor der Missionsarbeit.

Mit der Aufnahme einer evangelistischen Ansprache in der 5000. Sprache hat das 1941 begonnene internationale Netzwerk Global Recordings Network (GRN, in D: Internationale Schallplattenmission e. V., in CH: audioGospel) 1999 einen Meilenstein der Missionsgeschichte erreicht.<sup>28</sup> Unabhängig von Strom und Fortschritt der Industrialisierung, unabhängig von Missionaren und vor allem von der Fähigkeit zu lesen – 2 Milliarden Menschen weltweit sind Analphabeten – hören Menschen in aller Welt das Evangelium von Jesus Christus auf Kassetten. Sicher gibt es mehr gesprochene als geschriebene Sprachen, weswegen es sich bei 5000 Sprachen und Dialekten nur um fast zwei Drittel der etwa 8000 aufzunehmenden Sprachen und Dialekte handelt. Aber die fehlenden 3000 Sprachen und Dialekte sind längst in Angriff genommen.

Als die amerikanische Missionarin Joy Ridderhof 1937 für die Menschen in den Bergen von Honduras betete, die sie krankheitshalber hatte verlassen müssen, fragte sie sich, wie sie diese Menschen, die weder lesen noch schreiben konnten, weiterhin mit dem Evangelium erreichen könnte. Dann kam ihr die ‚rettende‘ Idee: Könnte man nicht evangelistische Botschaften und Lieder auf Schallplatte aufnehmen? Schließlich hatte sie oft gehört, wie in den Ortschaften in Honduras Grammophone englische und spanische Lieder plärrten! 1939 war die erste Schallplatte auf Spanisch fertiggestellt, damals noch ein aufwendiges technisches Unterfangen. Die Schallplatte wurde begeistert aufgenommen – auch von anderen Missionaren in der spanischsprachigen Welt.

Es dauerte nicht lange, da fragten die Wycliffe-Bibelübersetzer und andere Missionsgesellschaften an, ob man auch Schallplatten in anderen Sprachen herstellen könne. Joy Ridderhof zögerte zunächst, wollte sie doch ihre persönliche Missionsaufgabe in Honduras nicht aus den Augen verlieren. Doch Gespräche mit ihren Mitarbeitern eröffneten allmählich am Horizont den Blick auf eine weltweite Aufgabe, die die Reichweite des Evangeliums in aller Welt enorm erweitern sollte. Es folgten Schallplatten in mehreren Sprachen, und so begann die heute weltweite Mission von Gospel Recordings (heute Global Recordings Network)<sup>29</sup>. Schließlich war allen Mitarbeitern klar, dass das eigentliche Ziel von Gospel Recordings sein müsse, das Evangelium zumindest in allen Sprachen aufzunehmen, in denen man nicht auf andere Weise das Evangelium hören kann. Global Recordings Network hat heute das Ziel, dass alle Volksgruppen

<sup>28</sup> Thomas Schirmmacher. „Die fünftausendste Sprache!: Evangelikale Leiter und Missionsführer weltweit nennen es einen Meilenstein der Kirchengeschichte“. ISM Nov 1999: 1–3.

<sup>29</sup> Die Geschichte der Missionsgesellschaft wird erzählt in: Phyllis Thompson. Hörst ihn, aller Welt Enden!: Ein Missionsabenteuer aus unseren Tagen. Christliches Verlagshaus: Stuttgart, 1965 (das Buch kann nur noch bei den genannten Missionsadressen angefordert werden); vgl. außerdem Thomas Schirmmacher (Hg.). Gospel Recordings Language List: Liste der Aufnahmen in 4273 Sprachen. Missiologica Evangelica 3. Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn, 1992. 116 S. Din-A-5. ISBN 3-926105-09-7.

der Erde das Evangelium von der Erlösung in Jesus Christus in einer ihnen vertrauten Sprache hören können.

## 1993 / 1999 / 2001: William Carey

1993 erschien die von Klaus Fiedler und mir übersetzte erste deutsche Ausgabe von William Carey Buch ‚Eine Untersuchung über die Verpflichtung der Christen, Mittel einzusetzen für die Bekehrung der Heiden‘, in der Klaus Fiedler auch erstmals eine geographische Identifizierung aller von Carey genannten Orte und Völker vorlegte.<sup>30</sup> Ein Rezensent schrieb damals: „Endlich, nach gut 200 Jahren, ist jetzt der Missionsklassiker zum ersten Mal auf Deutsch herausgekommen. Noch vor sieben Jahren ist es einem deutschen Biographen Careys<sup>31</sup> nur über die Universität London möglich gewesen, an den Text der ‚Enquiry‘ zu gelangen. William Careys Untersuchung, die er 1792 herausbrachte, ist nicht umsonst berühmt geworden und berühmt geblieben. Er ging neue Wege. In seinen fünf Kapiteln wollte er konsequent ‚jede zulässige Methode benutzen, um die Kenntnis Seines Namens auszubreiten‘. Und dies geschah in erster Linie mit der Darlegung von Fakten. Besonders das III. Kapitel ist in diesem Sinn überwältigend. Die gründliche Vorarbeit an der Enquiry und die Sachkunde verrät dort die 23-seitige Tabelle, in der er die damals bekannten Länder der Erde mit ihren Ausdehnungen, mit der Zahl der Einwohner und deren Religionen vollständig auflistet. Wie das Wissen Careys, so beeindruckt seine Ehrlichkeit. Wo er keine verlässlichen Angaben hat, gibt er zu, geschätzt zu haben.“<sup>32</sup>

Die langjährige Beschäftigung mit Carey und seinem Einsatz für die Missionsstatistik, um Menschen für die Mission zu gewinnen, führte schließlich zu der meines Wissens ersten Darstellung der Theologie Carey.<sup>33</sup>

Die Bedeutung der missionsstatistischen Übersicht in Careys „Enquiry“ ist meist übersehen worden, obwohl die statistische und geographische Übersicht einen Großteil des Buches ausmacht.<sup>34</sup> Eine Ausnahme bildet W. Bieder, der 1961 schrieb: „Carey stellte die Forderung auf, daß die Christenheit dazu verpflichtet sei, die religiöse Weltsituation kennenzulernen. Ohne genügende Information keine Mission! ... Carey hat mit erstaunlicher Treffsicherheit eine annähernd richtige

<sup>30</sup> Klaus Fiedler, Thomas Schirmmacher (Hg.). William Carey. Eine Untersuchung über die Verpflichtung der Christen, Mittel einzusetzen für die Bekehrung der Heiden. Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn, 1993; 1998<sup>2</sup> (überarb. Aufl.); vgl. die Würdigung in Hans Kasdorf. „William Carey. Eine Untersuchung über die Verpflichtung der Christen ...“ und „Thomas Schirmmacher (Hg.). ‚Die Zeit für die Bekehrung der Welt ist reif.‘“ Jahrbuch für evangelikale Theologie 9 (1995): 391–395.

<sup>31</sup> Harald Schilling: Der geistige und geistliche Werdegang William Careys bis zu seiner Veröffentlichung der Enquiry im Jahre 1792, in: Fundierte Theologische Abhandlungen, Bd. 5, Verlag und Schriftenmission der Evangelischen Gesellschaft: Wuppertal, 1987.

<sup>32</sup> Theo Wüst. William Carey. Eine Untersuchung über die Verpflichtung der Christen, Mittel einzusetzen für die Bekehrung der Heiden. VKW: Bonn, 1993. Evangelikale Missiologie 10 (1994) 4: 121.

<sup>33</sup> Thomas Schirmmacher. Be Keen to Get Going: William Careys Theology. RVB: Hamburg, 2001; Aufbruch zur modernen Weltmission: William Careys Theologie. RVB: Hamburg, 2001; vgl. auch „William Carey’s Postmillennialism and World Missions“. Chalcedon Report No. 430 May 2001: 11–15 (Auszug) und die frühere Fassung „Aufbruch zur modernen Weltmission: William Careys Missionstheologie und Eschatologie“. S. 128–163 in: Klaus W. Müller, Thomas Schirmmacher. Mission in der Spannung zwischen Hoffnung, Resignation und Endzeitenthusiasmus: Eschatologie als Missionsmotivation. Referate der Jahrestagung 2000 des afem. editon afem – mission reports 8. VKW: Bonn, 2000; vgl. zu Kritik an anderen Entwürfen Thomas Schirmmacher. „S. Pearce Carey. William Carey: Der Vater der modernen Mission. CLV: Bielefeld, 1998“. Evangelikale Missiologie 15 (1999) 3: 136.

<sup>34</sup> Dies betont auch Jim Montgomery. Eine ganze Nation gewinnen: Die DAWN-Strategie. Wolfgang Simson Verlag: Lörrach, 1990. S. 101–103.

religiöse Weltstatistik aufgezeichnet und hat damit die Bedeutung der Statistik im Missionsgeschehen erkannt.“<sup>35</sup>

Dass Carey 1806 einen Vorschlag für eine internationale Missionskonferenz 1810 im südafrikanischen Capetown unterbreitete,<sup>36</sup> war nur folgerichtig, wenn die Konferenz auch erst exakt 100 Jahre später in Edinburgh Wirklichkeit wurde.

## 1997ff.: Gebetsbewegungen

Neben der deutschen Ausgabe ‚Gebet für die Welt‘ entstehen bei uns im Büro jährlich zwei weitere Werkzeuge, die detaillierte Informationen und Missionsstatistik aufarbeiten, um Christen zum Gebet zu ermutigen, nämlich die Hefte zum ‚Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen‘ (siehe dazu unten) und das von meiner Frau verantwortete Heft der drei deutschsprachigen Evangelischen Allianzen ‚30 Tage Gebet für die islamische Welt‘, das auch zum Teil Grundlage der internationalen Ausgabe ist. Die Erfahrungen damit lehren uns, wie groß die Gefahr eines lockeren Umgangs mit Daten und Fakten einerseits ist – vor allem im Bereich der angelsächsischen Welt –, wie stark und motivierend aber andererseits die Verbindung von biblischem Anliegen mit aktuellen Informationen zur Lage weltweit ist.

## 1999–2002: Die Zahl der Märtyrer

Durch meinen Einsatz für verfolgte Christen,<sup>37</sup> insbesondere im Rahmen der Deutschen und der Weltweiten Evangelischen Allianz, war ich intensiv mit der Frage befaßt, ob man die jährliche Zahl der christlichen Märtyrer halbwegs zuverlässig schätzen kann. Obwohl ich dies grundsätzlich für möglich halte, habe ich doch schließlich die von David Barrett jährlich fortgeschriebene Zahl als unüberprüfbar kritisiert,<sup>38</sup> da wir auch von der Kommission für Religionsfreiheit der Weltweiten Evangelischen Allianz nicht erfahren konnten, welche Daten der Schätzung zugrunde liegen und wie sich die weltweite Gesamtzahl auf Regionen oder gar einzelne Länder verteilt.

Diese Erfahrungen schlugen sich auch in meiner grundsätzlichen Kritik an der ‚World Christian Encyclopedia‘ nieder.<sup>39</sup> Gleichzeitig mischt sich aufgrund solcher Erfahrungen in die Begeisterung

<sup>35</sup> W. Bieder. „William Carey 1761–1834“. Evangelisches Missions-Magazin 105 (1961): 153–173, hier S. 161.

<sup>36</sup> Die beste Darstellung bei Ruth Rouse. „William Carey’s ‚Pleasing Dream‘“. International Review of Missions 38 (1949): 181–192.

<sup>37</sup> Vgl. z. B. meine Bücher Christenverfolgung geht uns alle an: Auf dem Weg zu einer Theologie des Martyriums. Idea-Dokumentation 15/99. Idea: Wetzlar, 1999; erweitert 20012; Engl. The Persecution of Christians Concerns Us All: Towards a Theology of Martyrdom. zugleich Idea-Dokumentation 15/99 E. VKW: Bonn, 2001; Mission und der Kampf um die Menschenrechte. RVB: Hamburg, 2001; sowie das jährlich von mir verfaßte Gebetsheft ‚Weltweiter Gebetssonntag für verfolgte Christen‘ (ab Stuttgart 1998) der Deutschen Evangelischen Allianz und die zusammen mit Max Klingberg seit 1998 zusammen jährlich herausgegebene Dokumentation ‚Märtyrer: Das Jahrbuch zur Christenverfolgung heute‘; vgl. auch meine Artikel „Anmerkungen zum Verhältnis evangelikaler Mission zum Kampf gegen Menschenrechtsverletzungen“. Evangelikale Missiologie 17 (2001) 2: 65–75 und „Glauben ist ein Menschenrecht: Nachdruck aus AI-Journal 8/2000: 6–9“. Querschnitte 14 (2001) 12 (Dez): 1–4.

<sup>38</sup> Thomas Schirmmacher. „Zur Zahl der Märtyrer“. S. 144–146 in: Max Klingberg, Thomas Schirmmacher (Hg.). Märtyrer 2002: Das Jahrbuch zur Christenverfolgung heute. Idea-Dokumentation 7/2002. VKW: Bonn, 2002 – auch abgedruckt im Anhang der 2. Auflage von Thomas Schirmmacher. Christenverfolgung geht uns alle an: Auf dem Weg zu einer Theologie des Martyriums. Idea-Dokumentation 15/99. Idea: Wetzlar, 20012; vgl. davor „Jährlich 165.000 christliche Märtyrer“. S. 18–23 in: Max Klingberg (Hg.). Märtyrer heute. Schulte & Gerth: Asslar, 2000; „Jährlich 164.000 christliche Märtyrer“. S. 5–7 in: ‚Märtyrer heute‘ – Eine Dokumentation zur weltweiten Diskriminierung und Verfolgung der Christen. Idea-Dokumentation 16/99. Idea: Wetzlar, 1999; „Jährlich 163.000 christliche Märtyrer“. S. 4–5 in: ‚Märtyrer heute‘ – Eine Dokumentation der weltweiten Lage verfolgter Christen. Idea-Dokumentation 16/98. Idea: Wetzlar, 1998.

<sup>39</sup> Klassiker der evangelikalen Statistik und Missionsforschung – Lexika und Nachschlagewerke“. Evangelikale Missiologie 17 (2001) 1: 36–38.



über die Bedeutung der Missionsstatistik auch ein gutes Maß an notwendiger Selbstkritik. Denn die Missionsstatistik muß nicht nur immer wieder für übertriebene Erfolgsmeldungen bestimmter Missionswerke und Evangelisten erhalten, sondern es finden sich auch in offiziellen Werken viele Zahlen, die auch für erfahrene Insider unüberprüfbar sind. So ist etwa die ‚World Christian Encyclopedia‘<sup>40</sup> sowohl voller unglaublich genauer Zahlen zu Vorgängen, die man wohl noch nicht einmal grob schätzen kann (z. B. wieviel Geld wird jährlich in Kirchengemeinden pro Land veruntreut),<sup>41</sup> als auch dafür bekannt, dass ihre Herausgeber andere Wissenschaftler nicht in die Herkunft ihrer Daten Einblick nehmen lassen.<sup>42</sup>

Die weltweiten Zahlen und Schätzungen zur Kirchen- und Missionsstatistik einschließlich der Zahl der Märtyrer stellen David B. Barrett und Todd M. Johnson jährlich übersichtlich zusammen.<sup>43</sup> Das International Bulletin of Missionary Research ist ein ökumenisch ausgerichtetes Organ unter katholischer Herausgeberschaft und die Zahlen geben nicht nur die Sicht der evangelikalen Forscher wieder. Die Zahl der Märtyrer enthält auch Christen und Namenschristen, die im Rahmen eher politischer Auseinandersetzungen und von Bürgerkriegen – z. B. zwischen Muslimen und Christen im Sudan – getötet werden. Zur Frage der Zuverlässigkeit der Zahlen zitiere ich aus meiner diesbezüglichen Stellungnahme für die Kommission für Religionsfreiheit der Weltweiten Evangelischen Allianz:

„Ich möchte Euch kurz auf den neuesten Stand der Debatte um die geschätzte Zahl der Märtyrer pro Jahr von 165.000 (jetzt 167.000 für 2001) bringen. Die Zahl stammt aus der jährlich erscheinenden Tabelle der evangelikalen Autoren David Barrett und Todd M. Johnson ‚Status of Global Mission‘ in der katholisch-ökumenischen Zeitschrift „International Bulletin of Missionary Research“. Diese Tabelle mit vielen anderen Schätzungen wird weltweit viel zitiert, auch von der WEF, und liegt z. B. auch den meisten Zahlen zu weltweiten Entwicklungen in Idea zugrunde. Ich habe ebenso wie andere Religionsstatistiker wiederholt Barrett kontaktiert, um entweder die der Märtyrerzahl zugrundeliegende Datenbank einsehen zu können oder wenigstens eine Liste zu bekommen, wie sich die Zahl auf einzelne Länder verteilt. Schließlich wurde ich – wie viele andere – auf das Erscheinen der renommierten World Christian Encyclopedia verwiesen, die die Länderzahlen enthalten werde, die leider vor Erscheinen nicht bekanntgegeben werden dürften. (Diese Version hat Oxford University Press mir gegenüber nicht bestätigt.) Das Erscheinen der Enzyklopädie verzögerte sich immer wieder, insgesamt um 10 Monate. Oxford University Press übersandte mir vor Erscheinen ein Freixemplar, in dem ich zwar viele Zahlen zu den Märtyrern in vergangenen Jahrhunderten fand, dazu die Märtyrer-Definition, die ein sehr sehr weites Verständnis von ‚Märtyrer‘ beinhaltet, aber keine Länderliste, obwohl zu jedem Land zahllose Detailzahlen geliefert werden. Auf meine Rückfrage, dass ich die versprochenen Zahlen nicht finden könne, verwies mich Barrett auf bestimmte Seiten der Enzyklopädie – wieder Fehlanzeige.

<sup>40</sup> Siehe meine Rezension in Klassiker der evangelikalen Statistik und Missionsforschung – Lexika und Nachschlagewerke“. Evangelikale Missiologie 17 (2001) 1: 36–38.

<sup>41</sup> Vgl. auch die an Beispielen belegte Kritik an Barrett bei Klaus Wetzel. „Überlegungen zum Gebrauch von Statistiken in der Missiologie: Aus Anlass der Neuauflagen von ‚Operation World‘ und ‚World Christian Encyclopedia““. Evangelikale Missiologie 18 (2002): 66–71, S. 69–71.

<sup>42</sup> Der folgende Abschnitt findet sich in ähnlicher Form in Thomas Schirmmacher. Christenverfolgung geht uns alle an: Auf dem Weg zu einer Theologie des Martyriums. Idea-Dokumentation 15/99. Idea: Wetzlar, 20012 (2. erweiterte Aufl.), Anhang.

<sup>43</sup> Auch jeweils abgedruckt in World Evangelization (Lausanne Committee) in der Aprilausgabe desselben Jahres. Meine Anfragen bezogen sich konkret auf David B. Barrett, Todd M. Johnson. „Annual Statistical Table on Global Mission“. International Bulletin of Missionary Research 23 (1999) 1 (Jan): 24–25 [164.000]; 24 (2000) 1 (Jan): 24–25 [165.000]; 25 (2001) 1 (Jan): 24–25 [167.000] – siehe URL: <http://gem-werc.org/> Zeile 31.

Schließlich hat er mir jetzt mitgeteilt, dass er für 2002 die Publikation eines Buches über Märtyrer geplant hat, das dann die Zahlen enthalten wird. Ich habe mich daraufhin mit anderen Religionsstatistikern kurzgeschlossen. Aufgrund dieser Erfahrungen halte ich die Zahlen zwar weiter für recht realistisch, aber nicht zu belegen. Im übrigen muß man auch auf die unterschiedlichen Definitionen hinweisen: vom engen Begriff ‚Märtyrer‘ als Christen, die wegen ihres Bekenntnisses oder weil sie glaubende Christen sind getötet wurden, bis hin zum weiten Begriff von Barrett, der alle getöteten Christen in Religionskriegen und rassistischen Auseinandersetzungen hinzuzählt.

Inzwischen ist die ‚World Christian Encyclopedia‘ erschienen.<sup>44</sup> In ‚Evangelikale Missiologie‘ besprach ich das Buch wie folgt (Auszug): „1968 schlossen sich Kirchen- und Missionsstatistiker unter Leitung des evangelikalen Missionsmannes David Barrett zu einem Mammutprojekt zusammen, das 1981 zur ersten Ausgabe der WCE führte, die einer der renommiertesten Wissenschaftsverlage der Welt verlegte. Der Band gewann mit seiner Erfassung aller Denominationen der Welt schnell weit über den christlichen Bereich hinaus Bedeutung, da er zugleich zum Mercedes der Religionsstatistik avancierte, bot er doch für viele Länder einmalige Daten an. Die lang ersehnte zweite Ausgabe auf dem Stand des Jahres 2000 läßt die erste Ausgabe weit hinter sich, denn viel hat sich in den letzten 20 Jahren getan. Die evangelikale Missionswissenschaft hat jedes Schattendasein abgeschüttelt und längst ist die Missionsstatistik als Motor für Planen, Motivieren und Beten anerkannt. Die vorliegenden Bände bieten eine erdrückende Fülle von Daten zu allen möglichen und unmöglichen Fragen rund um die christlichen Kirchen und die Religionen der Welt. Was wollen sie wissen: Wieviel Geld jährlich in Honduras an christlichen Geldern schätzungsweise veruntreut wird? Wieviel vollzeitliche kirchliche Mitarbeiter auf Hawaii arbeiten? Wieviel Geld jährlich für christliche Medien in Deutschland ausgegeben wird? Wieviel mehr ein schweizer Christ für die Mission gibt als ein deutscher Christ? Ob der Islam in Indonesien vor allem durch Bekehrungen oder durch biologischen Zuwachs zunimmt? Wieviele charismatische und pfingstkirchliche Denominationen und Splittergruppen in Kanada beheimatet sind? Wieviele Märtyrer es im Laufe der Geschichte schätzungsweise gegeben hat? Wieviele Evangelikale in Köln wohnen? Oder wann die methodistische Kirche in Paraguay gegründet wurde? Neben den umfangreichen Registern, Begriffserklärungen, Abkürzungs- und Literaturverzeichnissen, dem Adressverzeichnis und einem Atlas finden sich folgende großen Blöcke in den beiden Bänden: \* Übersichtstabellen zur weltweiten Situation (24 S. in Bd. 1) \* Darstellung der Länder der Erde (neben den Statistiken jeweils mit Texten zur Lage der Menschenrechte, der Religionsfreiheit und des Verhältnisses von Religion und Staat, sowie der Geschichte und Stand der Religionen und der Christenheit) (800 S. in Bd. 1) \* Zahlen zu den 270 größten Religionen (12 S.) \* Zahlen zu 12.600 Völkern und Volksgruppen, inkl. des Status der Evangelisation (230 S.) \* Daten zu 13.500 Sprachen und Dialekten der Welt einschließlich des Status der Bibelübersetzung (290 S.) \* Daten zu 7.000 Großstädten (85 S.) \* Daten zu 3.030 Provinzen der 238 Länder der Welt (30 S.).

Wie zuverlässig sind die Daten?<sup>45</sup> Trotz der umfangreichen Mitarbeiterliste und der vielen Literaturlisten (etwa pro Land) ist es natürlich unmöglich, jeweils anzugeben, wie jede Zahl

<sup>44</sup> David Barrett, George T. Kurian, Todd M. Johnson. World Christian Encyclopedia: A Comparative Survey of Churches and Religions in the Modern World. 2 Bände. Oxford University Press: New York, Oxford usw., 2001. 876+823 S. geb., darin zur Christenverfolgung in Bd. 1: S. 834-835, Kolumne 56-59 (Situation pro Land), S. 856 „Global Map 7“ (Weltkarte), S. 11 „Global Diagram 6“ (Verteilung der Märtyrer in 2000 Jahren nach Verfolgergruppen).

<sup>45</sup> Vgl. zu meiner Sicht der Zahlen der Weltreligionen auch Thomas Schirmmacher. „Lexikon des Christentums“ usw., S. 8–267 in: Harenberg Lexikon der Religionen. Harenberg Verlag: Düsseldorf, 2002.

errechnet wurde. Die Ausführungen zur Frage, wie die Daten erhoben wurden, sind recht dünn und David Barrett ist dafür bekannt, seine Daten ungern mit anderen auszutauschen und zu diskutieren, ganz im Gegensatz etwa zum Autorenteam bei ‚Operation World‘ um Patrick Johnstone. Die gigantische Organisation zum Datensammeln, die Barrett aufgebaut hat, erfaßt sicher fast jede Kirchen- und Religionsstatistik, die irgendwo erstellt wird und dort, wo keine anderen Daten vorliegen, wird man ihm wohl folgen müssen. Dennoch dürfte der Anspruch des Vorwortes, mit den Bänden ausschließlich Fakten und keine Interpretation zu liefern, kaum zu halten sein. Denn wie will man etwa die Zahl der „Great Commission Christians“, also die Zahl derer, die den Missionsbefehl persönlich ernst nehmen, erheben, ohne zu interpretieren, wo doch kaum ein Pastor diese Zahl für seine Gemeinde angeben könnte. Missionsstatistik ist, seit William Carey 1792 mit einem missions- und religionsstatistischen Buch die moderne Phase der evangelischen Weltmission ausgelöst hat, unverzichtbar, aber sie sollte sich nicht überhöhen und sich einen Wahrheitsgrad zumessen, den es in einer sich ständig ändernden und nicht zu überschauenden Welt einfach nicht gibt.“